LEITBILD KULTUR*EN

AKTIONSPLAN NORDSTADT 2022

NORDSTADT
MEHR·WERT

Vorwort

Nach vier Jahren vielfältiger Projektarbeit, initiiert und vernetzt durch die Gemeinwesenarbeit Nordstadt.Mehr.Wert der Lebenshilfe Hildesheim, ist es an der Zeit konkret festzuhalten welche zentralen Themen die Arbeit in den nächsten Jahren leiten werden – auf dem Weg zu einem inklusiven Viertel, in dem sich alle wohlfühlen und nach Möglichkeit die selben Chancen haben. Der Aktionsplan Nordstadt 2022 ist das Ergebnis aus Workshops zu fünf Leitthemen, die durchgeführt wurden, um Problemlagen im Stadtteil zu identifizieren, Ideen und Lösungsansätze zu erarbeiten sowie Ziele für die Zukunft aufzustellen. Die 20 bis 40 Teilnehmenden in jedem Workshop waren Multiplikator*innen, Aktive und auch Bürger*innen aus dem Stadtteil. Persönlich eingeladen waren neben den öffentlichen Aushängen jeweils 200 Bewohner*innen, die per Zufallsgenerator ausgewählt über die Stadt Hildesheim angeschrieben wurden. Die Vor- und Nachbereitung der Workshops erfolgte durch Steuerungsgruppen.

Der Aktionsplan gliedert sich in die fünf großen Themen Gesundheit, Kindheit, Jugend, Wohnen und Kultur*en. Diese Leitthemen haben wiederum vier bis sechs Unterthemen, die eine detaillierte und spezifische Auseinandersetzung, passgenau für die Nordstadt, ermöglichen. Bei jedem Unterthema wird zuerst die Ist-Situation beschrieben mit dazugehörigen Problemlagen und bereits zu verzeichnenden Erfolgen. Darauf basierend folgen Idee und Wünsche für Aktivitäten und Veränderungen, die durch die Arbeit in der Nordstadt in den nächsten Jahren umgesetzt werden sollen.

So entstand mit Bürger*innen und Akteur*innen gemeinsam der vorliegende Aktionsplan Nordstadt 2022 mit der Betonung der Bedeutung des bürgerschaftlichen Engagements. Ohne dieses wäre der Aktionsplan nicht zustande gekommen – ohne dieses Engagement vieler Freiwilliger werden aber auch viele der beschriebenen Verbesserungen nicht zu erreichen sein. Angebote aus dem Stadtteil heraus, initiiert von Engagierten, sollen Vorrang haben. Ein weiteres Ziel soll die barrierefreie Erreichbarkeit der Angebote und die Teilhabe für und von Allen sein. Dies meint nicht nur keine Barrieren beim Nutzen von Räumlichkeiten oder Orten, sondern auch das niedrigschwellige Erreichen und Mitmachen aller Bewohner*innen zu ermöglichen. Um Projekte und Aktivitäten auch finanziell zu unterstützen, soll ein Stadtteilverein gegründet werden. Dieser soll das bürgerschaftliche Engagement im Stadtteil aktivieren und bündeln, um damit zur gelingenden Umsetzung dieses Aktionsplans beizutragen.

Im Herbst 2016 beginnt die Arbeit in dem Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt“ des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, dem Land Niedersachsen und der Stadt Hildesheim. Der vorliegende Aktionsplan Nordstadt 2022 bildet die Grundlage für diese Arbeit.

Wir bedanken uns bei allen Beteiligten und Mitwirkenden und freuen uns auf die weiterhin gute Zusammenarbeit.

Leitbild Kultur*en

Unter Interkulturalität ist das Miteinander von unterschiedlichen Kulturen zu verstehen. Zentrale Themen sind Begegnung, Austausch, Miteinander, Parallelwelten und auch Gegensätze. Kultur bezeichnet ferner die unterschiedliche Herkunft von Menschen, die ihr Erleben, ihre Werte, ihre Weltwahrnehmung, ihr Verhalten und das Zusammenleben prägt. Religion ist ein wichtiger Teil davon. In der Nordstadt gehört rund die Hälfte der Bewohner*innen einer christlichen Konfession an. Davon wiederum ist je die Hälfte evangelisch oder katholisch. Die zweite Hälfte der Nordstadtbevölkerung verteilt sich auf viele verschiedene Religionsgemeinschaften: stark vertreten sind muslimische Gemeinschaften, darunter eine alevitische Gemeinde, ferner eine jüdische Gemeinschaft. (Quelle: Stadt Hildesheim, 2015)

1 Die Nordstadt ist geprägt von Vielseitigkeit: bunt, lebendig und attraktiv.

- In der Nordstadt leben viele Menschen mit verschiedenen kulturellen Hintergründen zusammen. Dies kann zu Auseinandersetzungen und Konflikten führen, beispielsweise durch Sprachbarrieren und mangelhafte Kommunikation. Gleichzeitig gibt es zahlreiche Angebote für Austausch und Begegnung.
- In der Nordstadt gibt es zahlreiche interkulturelle Begegnungsmöglichkeiten: darunter Einrichtungen wie das Familienzentrum Maluki, das Kinder- und Jugendhaus, Kindergärten, Schulen, Go20, verschiedene religiöse Gemeinden, das Flüchtlingswohnheim, den Treffer, den Nachbarschaftsladen, die KulturFabrik und das Theaterhaus und beispielsweise internationale Einkaufsmöglichkeiten (Türkischer Laden, Supermärkte, Internationale Lebensmittel, Wochenmarkt).
- Es werden regelmäßige Aktionen zum interkulturellen Austausch und Lernen veranstaltet (Interkulturelles Frauenfrühstück, Runder Tisch Nordstadt, Straßenfest u.a.).

Konkret für den Aktionsplan Kultur*en 2022 bedeutet das...

- Die Arbeit im interkulturellen Bereich sollte offen, vielseitig und experimentell gestaltet sein, um unterschiedliche Generationen anzusprechen. Neue Formen zum interkulturellen Austausch sollen erprobt, der Bedarf weiter geweckt und mit Interessierten weiter entwickelt werden.
- Es sollen Expert*innen und Künstler*innen gefördert werden, um Projekte zu initiieren und die Thematik zugänglich zu gestalten.
- Brachliegende Flächen, Freiflächen, ungenutzte Gärten und leer stehende Gebäude sollen zur Benutzung freigegeben werden. Sie könnten bspw. unter Anleitung von Jugendlichen umgebaut und vielfältig nutzbar gemacht werden.
- Zum weiterführenden interkulturellen Austausch können folgende Projektideen

aufgegriffen werden: Gesangsverein („Von jedem Land ein Lied“), Feste öffentlich feiern (Ostern, Ramadan, weitere Traditionen…), Austauschbüro/ Tauschbörse, Kreative Zwischenraumnutzung (nach dem Beispiel „Wächterhäuser“/ „Atelierhäuser“ in Leipzig) und Wandgestaltung (Bilder, Sprayen, Malen).
- Es sollen mehr Angebote zur interkulturellen Begegnung für Jugendliche, vor allem in den Abendstunden, geschaffen werden.

2 Ein angenehmes Klima, Offenheit und familiäre Bezüge laden zum Bleiben ein. Heimat in der Nordstadt bedeutet Wohlfühlen und Bleiben.

- Für die Bewohner*innen der Nordstadt bedeutet Heimat: sich Wohlfühlen, Freundschaft, Freundlichkeit, Wertschätzung, sich angenommen fühlen, barrierefreies Wohnen, sprachliches Verständnis, Vertrauen, sich verstanden wissen, ein schönes Umfeld und gepflegte Straßen.
- In der Nordstadt trifft man auf der Straße Bekannte.
- Problematisch gesehen wird die Verunreinigung durch Müll und das Thema Mülltrennung im Allgemeinen.

Konkret für den Aktionsplan Kultur*en 2022 bedeutet das…

- Unterschiede sollen beachtet und gewürdigt werden.
- Dafür sollen weitere Begegnungsmöglichkeiten zur Förderung des Zusammenlebens und der Nachbarschaft sowie des Austausches und gemeinsamen voneinander Lernens geschaffen werden, bspw. in Form von Tanz- und Musikabenden, durch Etablierung weiterer Begegnungsstätten, gemeinsame Straßenputzaktionen mit Wettbewerbscharakter, Familienfeste, Sitzecken im Nämsch-Park, Unterstützung von Vereinen u.v.m.
- Zum kulturellen Austausch sollen Feste und Traditionen gemeinsam, in den Begegnungsstätten oder auf der Straße, gefeiert und erlebt sowie Wissen darüber ausgetauscht werden.
- Zum besseren Verständnis der Nordstadtgeschichte (bspw. Zuwanderungsgeschichte) ist die Etablierung einer Geschichtswerkstatt für die Nordstadt wünschenswert.

3 Was wir übereinander denken und wie wir zusammen leben, bestimmt die Atmosphäre im Haus und in der unmittelbaren Nachbarschaft.

- In der Nordstadt leben viele Kulturen neben- und miteinander. Situationsbezogen ist von viel „Nebeneinander“ zu sprechen, da auf Grund von unterschiedlichen kulturellen Hintergründen und Bedürfnissen eine Aufteilung in Kleinstgruppen stattfindet.
- Unabhängig von Herkunft und Religion gibt es große Verhaltensunterschiede, die Konflikte und Probleme erzeugen können. Beispiele dafür sind die Verschlossenheit mancher Bürger*innen, ein geringes Verantwortungsgefühl sowie Rücksichtslosigkeit und fehlende Einsicht.
- Die daraus entstehenden Probleme sind u.a. Müllverschmutzung und Hundekot in Straßen und Hauseingängen. Punktuell lässt sich eine Trinker*innenszene ausmachen, die an manchen Plätzen dominant ist und zur Verunsicherung von anderen Nordstadtbewohner*innen führt.

Konkret für den Aktionsplan Kultur*en 2022 bedeutet das…

- Die Förderung von Respekt, Toleranz und Akzeptanz ist wichtig. Darauf basierend kann ein angemessener Umgang miteinander und eine Willkommenskultur geschaffen werden.
- Zur Umsetzung sollen organisierte sowie strukturierte Begegnungsmöglichkeiten und -stätten sowie Anreize für gemeinschaftliche Aktivitäten geschaffen werden.
- Projektideen zur besseren Verständigung und zum Austausch der Kulturen sind: spezifische Stadt(-teil)führungen, Pat*innen als Schwellenüberbrücker*innen, geschlechterdifferenzierte Angebote sowie das Benennen und Aufzeigen positiver Ressourcen.
- Zur praktischen Verbesserung von respektvollem Verhalten im Straßenverkehr wird Verkehrserziehung für Erwachsene angeboten.
- Flugblätter in verschiedenen Sprachen dienen zur Erklärung von Regeln und Normen (z.B. zur Mülltrennung).
- Für die praktische Verbesserung von Sauberkeit werden mehr Hundekotbeutelspender (Park, Friedhof) aufgestellt.

4 Jeder Mensch sucht Orientierung und Halt. Kultur und Religion können Halt geben – aber auch einschränkend oder abgrenzend wirken.

- In der Nordstadt sind sehr viele Religionsgemeinschaften vertreten, die Vielfalt ist hier erlebbar.
- Verschiedenheit wird teilweise zugelassen, wobei festgestellt wird, dass das Interesse füreinander bisher hauptsächlich im Tolerieren der Unterschiede besteht.
- Zum offenen Austausch und Kennenlernen der Religionen und Kulturen gibt es bereits Angebote (z. B. Tour der Religionen, Frauenfrühstücke, Interreligiöser Dialog, Leitbilder kirchlicher Kitas, seit 20 Jahren Öffentlichkeitsarbeit zum Islam).
- In der Vergangenheit gab es eine starke Trennung zwischen katholischer und evangelischer Kirche, dies zu erinnern ist hilfreich zum Verständnis heutiger Konfliktlagen.

Konkret für den Aktionsplan Kultur*en 2022 bedeutet das...

- Begegnungen über religiöse und kulturelle Hürden hinweg sind öffentlich zu fördern.
- Für den interreligiösen und interkulturellen Austausch soll es weitere gemeinsame Aktivitäten jenseits religiöser Zugehörigkeit geben.
- Projektideen zum weiterführenden Austausch sind beispielsweise interkulturelle Bildung in Kitas und Schule, Filmprojekt „Mein Zuhause“, Diskussion (oder andere Formen) über Rollenbilder, interreligiöse Reihe (zu Themen wie „Taufe“, „Sterben/ Tod“) und Informationen zu einem Lebenszyklus in den Religionen.
- Um Feste und Traditionen gemeinsam zu feiern, soll gegenseitig eingeladen werden (z.B. zum Fastenbrechen, zu Weihnachtsfeierlichkeiten, „lebendiger Advent“).
- Eine Themenbox bzw. eine Fragenbox (öffentlich im Nordstädter) soll etabliert werden, um Vorurteile offen benennen und auflösen zu können.
- Bei Angst, versehentlich „über religiöse Grenzen zu latschen“, sollten Fehltritte toleriert werden sowie dazu aufgeklärt und informiert werden. Der Dialog soll auch bei Konflikten aufrechterhalten werden und wird ggf. vermittelnd begleitet.

Impressum
Herausgeber:
Gemeinwesenarbeit Nordstadt.Mehr.Wert
In Trägerschaft der Lebenshilfe Hildesheim e.V.
Hochkamp 25, 31137 Hildesheim, Tel.: (05121) 281 63 11
www.nordstadt-mehr-wert.de
Stand: Juni 2016

Konzeption & Redaktion:
Juliane Steinmann, Jessica Feyer, Frank Auracher
Gemeinwesenarbeit Nordstadt.Mehr.Wert

Gestaltung:
Hannes Radke

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier. Nachdruck oder Reproduktion, auch auszugsweise ist ausdrücklich erwünscht.

NORDSTADT
MEHR·WERT

Lebenshilfe Hildesheim

Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung

AKTION MENSCH
DAS WIR GEWINNT

JOHANNISHOF STIFTUNG

Stadt Hildesheim